

Abdruck der Originalaufsätze verboten.

## Aus tiefer Not.

Von Ernst Frhr. v. Wolzogen.

Ist dies das Ende? Ganz von Gott verlassen,  
Von aller Welt verhöhnt, beschimpft, gehäßt?!  
So sucht ihn doch bis in die letzten Gassen,  
Den Einen, der in Bismarcks Stiefel paßt!  
Genug, genug der Unbeträchtlichkeiten,  
Die Vielzuvielen schaufeln uns das Grab,  
Den Einen brauchen wir, den Tatbereiten,  
Den Zwingherrn mit des Willens Zauberstab.

Hervor ans Licht, Fernjunker deutschen Wesens,  
Des Weisheit welkenweite Wesen schlägt,  
Der einfach, ohne viel des Federlesens,  
Zum Schwerd den Geist in unsre Wage legt!  
Wo ist der Retter, der nicht nach den Regeln  
Verstauter Staatskunst lahme Künste spinnst,  
Der da Fraktur spricht mit hochmütigen Fliegeln  
Und Nebel aussagt wie der Morgenwind?

Der Mann, der nicht gleich in die Fliegenfalle  
Auf jeden idealen Jücker kriecht,  
Der unbetäubt vom lauten Lügenchwalle  
Gras wachsen hört und zeitig Lunte riecht,  
Der alle Wölfe mühlos überhenken  
Und alle Schlangen überzungen kann,  
Zureden auch, liebreich wie franken Chalen —  
Wo ist der Mann, der undeutsch deutsche Mann??

Hervor ans Licht, du Eckhard, du getreuet!  
Wenn deiner Rede Ton Gehorsam zwingt,  
Wenn dir im Auge glüht das Botensfeuer,  
Und deines Geists Gebärde leicht beschwingt,  
Dann werden wir dich kennen, Gotterfornet,  
Du aber mach' aus dir kein jaghaft Hehl,  
Bekräftige dich als Führer, als gebor'ner!  
Die deutsche Tat geschieht nur auf Befehl!

All unsere Feinde auf der ganzen Erde,  
Sie beugen froh sich ihrem stärksten Geißt —  
Wir — wandeln uns zur hirtlosen Herde,  
Weil's so der Herr in Washington uns heißt!!  
Das Fallbeil hängt an einem schwachen Faden —  
Alldeutschland schreit aus heiliger tiefer Not:  
Hervor, ans Licht, Tyrann von Gottes Gnaden  
Du Einziger, rett' uns du vor Schmach und Tod!